

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Gedanken zum Vorschlag zur Erarbeitung und Umsetzung eines Aktionsprogrammes "„Reide und Reideinzugsgebiet“

- 1.) Gegenwärtig sind zahlreiche Baumaßnahmen im näheren und weiteren Umfeld der Reide und ihrer Nebengewässer geplant bzw. schon in der Umsetzungsphase begriffen. Dazu gehören z.B. für das nunmehr gescheiterte BMW-Gelände, die Baugebiete an der Käthe-Kollwitz-Straße und zwischen Diemitzer Graben und Deitzscher Straße. Derartige Aktivitäten gilt es nunmehr auf den Prüfstand zu stellen. Eine weitere Zersiedlung lässt perspektivisch gesehen keine flächendeckende vielfältige Entwicklung der Landschaft zu. Diese Notwendigkeit und Einsicht ist von allen Anliegerkommunen und Flächenbesitzern nach einem langjährigen Dialog zu erwarten.
- 2.) Neben der nunmehr erfreulichen Umsetzung der zentralen Abwasserentsorgung um die Reide und ihre Nebengewässer von derartigen Beeinträchtigungen freizubekommen und künftig freizuhalten erscheint jetzt notwendig, unverzüglich ein Gewässerschonstreifenprogramm in Gang zu setzen. Dazu zählen zum Einen Überzeugungsarbeit, administrative Arbeit zur Umsetzung und ggf. Flächenkäufe, wenn damit die Möglichkeit besteht die 5 bzw. 10 m breiten Streifen räumlich umfassend zu erweitern. Nur so erhalten die Gewässer eine gewisse Pufferzone hinsichtlich Eintrag von Nährstoffen und gewisse vielfältige Entwicklungsräume.
- 3.) Im zunehmenden Maße gilt es das Augenmerk auf eine stärkere Einbeziehung von „Mutter Natur“ bei der Entwicklung der Gewässer und der dazugehörigen Aue zu orientieren. Zum Beispiel im Raum Büschdorf haben Holzhindernisse zum Beginn einer Prallhangentwicklung beigetragen. Eine Entwicklung, welche langfristig gesehen, dem „Kultur“-Gewässer Reide und ihrer Nebengewässer eine naturnahe Entwicklung ermöglichen kann. Die weit gehende Gradlinigkeit und die damit verbundene Gewässerdynamik führen zu starken Sohleintiefungen mit zunehmender Entwässerungswirkung und Versteilung der Uferzonen. Dies ist z.B. deutlich am Diemitzer Graben zu erkennen. Andererseits ermöglichen Altgehölze von Gemeiner Esche, Schwarzerle und verschiedener Straucharten wie Weißdorn und Schwarzer Holunder in oberen Flussbereich (z.B. bei Braschwitz) eine schrittweise Besiedlung des Gewässerrandes. Befördernde bzw. grundlegende Faktoren für eine sukzessive Entwicklung sind im Erhalt bzw. Herstellung von Gewässerschonstreifen, Erhalt von Pappelbeständen als lebende Benjeshecke und im Erhalt bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Auen zu sehen. Wo derartige Möglich-

keiten schon jetzt bestehen finden solche Prozesse bereits jetzt statt - so z.B. in Braschwitz, zwischen Stichelsdorf und Kanena. Die damit einhergehende Belebung der Fauna wirkt sich umgekehrt wieder auf eine arten- und strukturreiche Entwicklung der Flora. Eine Begleitung der Entwicklung kann wissenschaftlich z.B. durch die Universität und auch mit interessierten Schülerinnen und Schülern erfolgen. Die gewonnenen Erkenntnisse können so für Bachpatenschaften hilfreich sein, ökologisches Denken befördern und andernorts als Erfahrung dienen.

- 4.) Anzustrebende Bachpatenschaften dürfen keinesfalls sich auf Gewässerberäumung von „Fließhindernissen“ (z.B. Holz), Unrat und Schlamm sowie auf Pflanzmaßnahmen beschränken. Im Vorfeld ist es erforderlich im Rahmen von Pflege- und Entwicklungskonzeptionen auf Grundlage des bestehenden Bestandes und Zustandes, Potenziale zu erkennen und Vorschläge für Maßnahmen zu entwickeln. Das könnten Schaffung von Möglichkeiten der Gewässerdynamisierung (z.B. Störelemente aus Stämmen und Ästen), Aufweitung von Gewässerabschnitten und Flächen zur Sukzession sein. Eine flächendeckende Bepflanzung der Ufer mit gleichaltrigen Schwarzerlen in Reih und Glied erfüllt keinesfalls die Bedingungen eines vielfältigen Gewässerrandstreifens. Noch dazu wo –wie bereits erwähnt- ausreichend artenreich und standortgerecht pflanzliches Ausgangsmaterial zur Verfügung steht. Nach entsprechender konzeptioneller Vorarbeit und kostenfreie Bereitstellung von geeigneten Geräten wie Spaten, Schippen, Schubkarren etc. können – wenn erforderlich- praktische Arbeiten am Gewässer erfolgen. Die eingesparten Gelder bei Nichtdurchführung groß angelegter Baumfäll- und Pflanzmaßnahmen (z.B. an der Kabelske) wären z.B. zum Rückbau von Ufer- und Sohlbefestigungen sowie gar zum Kauf von Flächen besser aufgehoben. Auf keinen Fall dürfen Bachpatenschaften zum Abbau von Arbeitsplätzen bzw. Entlassungen bei den Unterhaltungsverbänden führen ! Dies gilt es verbindlich zu regeln.
- 5.) Wegeverbindungen könnten auf Grundlage alter Flurkarten wiederentstehen und mit verschiedenen Begleitgrün versehen zur Verbesserung des Tourismus, aber auch des Landschaftsbildes und der Landschaftsvielfalt beitragen. Das Begleitgrün könnte in Form von Sukzession, in Ortsnähe aus Obstgehölzen und Kopfweiden entstehen. Eine Wegbefestigung gilt es abzulehnen, da jede Befestigung Auto- und Motorradfahrer anzieht und zumeist für Kleinsttiere unüberwindbar wird. Die Wege sollten ausgeschildert und als ökologischer Erkenntnispfad nutzbar sein. Kartenmaterial ist auf diese topografischen und fachlich-inhaltlichen Schwerpunkte zu orientieren.
- 6.) Im Zusammenhang der regionalen und überregionalen Bedeutung des Reideeinzugsgebietes sind übergreifende Betrachtungen unabdingbar. Dazu gehören die Einbeziehung der Verbindungen zum Gebiet der nach Norden abfließenden Rieda, zum Burgstetten, zu den Mötzlicher Teichen, zum Goldberggebiet und zum Hufeisensee. Dies erfordert aber auf Grundlage vorhandener Konzepte und der gegenwärtigen Ausgangsbasis die flächendeckende Erstellung einer Pflege- und Entwicklungskonzeption
Ausgehend vom gegenwärtigem Zustand und der Bedeutung sowie vorhandener Erfassungsdaten in biologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht ist die Bearbeitung folgender fachlich-inhaltlicher Schwerpunkte erforderlich:

- Auswertung vorhandener und Durchführung neuer Erfassungen von Fauna und Flora
- Untersuchung der Boden- und Wasserqualität
- Einschätzung des gegenwärtigen Zustandes und des daraus resultierenden Entwicklungspotenzials
- Bewertung des Biotopverbundes
- Bewertung des Umganges mit nicht standortgerechten Pflanzen
- Bewertung der angrenzenden Gebiete
- Analyse und Vorschläge zur Abwendung von Gefährdungen für die Reide sowie für deren Nebengewässer und ihrer Auen
- Vorschläge zur Pflege und Entwicklung unter Einbeziehung vorhandener Fauna und Flora und der einheimischen Bevölkerung sowie der Auswirkungen auf die Umwelt
- Prüfung der Nutzung für Bildung, Lehre und Wissenschaft
- Feststellung des alten Wegenetzes im Bereich der Reide im Interesse der Schaffung von wegebegleitenden Grüns mit standortgerechten, ortsbürtigen Pflanzen sowie zur Nutzung für den sanften Tourismus in Form von Rad- und Wanderwegen im unversiegelten Zustand
- Prüfung der Möglichkeit der Schaffung eines Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Reidetal“ und vereinzelter Naturdenkmale, flächenhafter Naturdenkmale (FND) bzw. Geschützter Landschaftsbestandteile (GLB) mit Grenzziehung und inhaltlichen Schwerpunkten

Die Erarbeitung könnte z.B. in Form einer oder mehrerer Diplomarbeiten oder durch ein beauftragtes Planungsbüro erfolgen.

Im Rahmen der künftigen vielfältigen Entwicklung erscheint es sinnvoll zu prüfen, inwieweit eine Gründung einer Reide-Stiftung möglich ist, welche durch Entgegennahme finanzieller und sachlicher Spenden, Einzahlungen aus dem Topf „Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und von Fördernitteln als Ort des geistig-kulturellen, ökologischen und wirtschaftsfördernden Austausches und praktischen Handelns fungieren könnte. Somit wäre ggf. langfristig gesehen eine Steigerung des fachlich-inhaltlichen Handelns und Agierens im Interesse einer zukunftsfähigen Entwicklung des Reidegebietes möglich.

Auf jeden Fall möchte der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) im Rahmen seiner ehrenamtlichen Möglichkeiten seine Aktivitäten im gesamten Reideeinzugsgebiet in folgenden Richtungen orientieren:

- ➔ Initiieren und Begleitung o.g. Erstellung einer flächendeckenden Pflege- und Entwicklungskonzeption
- ➔ Gewinnung von Interessierten für flächendeckende Bachpatenschaften und deren fachlich-inhaltliche Begleitung
- ➔ Praktische Umweltbildungsarbeit mit verschiedenen Bildungseinrichtungen, z.B. mit der Sekundarschule Reideburg
- ➔ Weiteres Engagement zur Entstehung eines ökologisch orientierten Freizeitgartens auf dem Gelände des Ökologischen Schulzentrums Halle-Büschdorf
- ➔ Durchführung von Arbeitseinsätzen, Foren und Exkursionen

Halle (Saale), den 08.10.2001

Andreas Liste, Vorsitzender